



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN ÖSTERREICH

Ref.: 522.0. - ZN/kr

E.V.D. HANDELSABTEILUNG	
No.	Oest. 861.3
EE	15. MRZ. 1973
Kop. an	

1030 WIEN, den 14. März 1973.

Prinz Eugen-Strasse 7
Telephon Nr. 72 51 11-15

Handelsabteilung des Eidgenössischen
Volkswirtschaftsdepartements

3003 B e r n

Schilling Aufwertung um 2,25 %.

Herr Botschafter,

Nach Rückkehr aus der Schweiz berichtete gestern am späten Nachmittag Finanzminister Dr. Androsch vor der Paritätischen Kommission unter dem Vorsitz von Bundeskanzler Kreisky über seine Besprechungen mit Bundesrat Celio. In der Folge wurde beschlossen, den Schilling um 2,25 % aufzuwerten. Es ist das erste Mal, dass innerhalb der Paritätischen Kommission in Währungsfragen kein einheitlicher Beschluss gefasst wurde. Die Industrie widersetzte sich dem Aufwertungssatz und schlug statt 2,25 % 1,5 % vor. Die Vertreter der Bundeswirtschaftskammer führten Klage darüber, dass sie zu einem informativen Gespräch eingeladen worden seien, bei dem dann gegen ihren Willen endgültige Entscheidungen getroffen worden sind, wobei die Argumente der Wirtschaft unberücksichtigt blieben. In einer ersten Stellungnahme erklärte der Generalsekretär der Bundeskammer, Dr. Mussil, dass die Bindung an den Hartwährungsblock der EG-Länder zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht den Forderungen der Wirtschaft entspreche. Oesterreichs Industrie sei durch die Mehrwertsteuer so stark belastet, dass die nunmehr beschlossene Aufwertung eine echte Gefährdung der Arbeitsplätze darstelle. Er lehnte es auch ab, dass der Schilling ins Schlepptau der DM genommen werde. Finanzminister Androsch sagte indessen Massnahmen gegen allfällige Nach-

./.

teile für die Exportwirtschaft zu. Er gab indessen keine Hinweise, was für Massnahmen in Betracht fallen könnten. Dr. Androsch erklärte, die Aufwertung erfolge gegenüber allen Währungen, wobei als Stichtag für die Kursbildung der 9. Februar 1973 (der Freitag vor der 10prozentigen Dollarabwertung) dienen wird. Zu diesem Stichtag war der Aufwertungseffekt der D-Mark gegenüber dem Schilling 0,75 Prozent. Unter Berücksichtigung der nun erfolgten 3prozentigen Aufwertung der D-Mark wird der Schilling um 2,25 Prozent aufgewertet, so dass die geringere Aufwertung des Schillings gegenüber der D-Mark (nämlich um 0,75 Prozent) bestehen bleibt.

Dasselbe gilt für den Schweizerfranken, der im Floaten bei 6 Prozent höher als der Schilling bewertet liegt. Der Abwertungseffekt des Schillings gegenüber dem Franken wird um 2,25 Prozent reduziert.

Dr. Androsch teilte auch mit, dass Oesterreich die Einladung der EWG, am Blockfloaten teilzunehmen, prüfen werde. In den Gesprächen mit Bundesrat Celio habe er feststellen können, dass auch die Schweiz und Schweden diese Frage eingehend prüfen werden. Die heutige AZ (Arbeiter-Zeitung) berichtet, sie habe aus Kreisen der Schweizerischen Nationalbank erfahren, dass man in der Schweiz kein Interesse an einer Bindung des Schweizerfrankens an den EWG-Währungsblock zeige. Man wolle das Floaten des Frankens gegenüber allen Währungen fortsetzen.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter
i.A.

